

ber 1483 sah, anders als die spätere Hexenbulle Innocenz' VIII., lediglich die Bekämpfung der konziliaristischen Irrlehren, nicht die Aufspürung und Bestrafung ihrer Anhänger nach den Regeln des Inquisitionsprozesses vor⁹⁹. Wollte man darin einen – vor längerer Zeit schon konstatierten¹⁰⁰ – Ausdruck von Schwäche der Inquisition in Deutschland auf den klassischen Feldern der Häresiebekämpfung sehen, dann läge es gleichermaßen nahe, die Hexenkampagnen dieser Jahre als einen angesichts des Fehlens „echter“ Häresien wenigstens zeitweilig gewählten Ausweg einer sonst von Beschäftigungs- und Bedeutungslosigkeit bedrohten Institution der mittelalterlichen Kirche zu verstehen. Institoris selbst scheint, so überraschend das klingen mag, an der damaligen Konzentration seiner amtlichen Tätigkeit auf die Hexenverfolgung auf die Dauer am allerwenigsten Gefallen gefunden zu haben. Anders dürfte das Paradoxon kaum zu erklären sein, daß er den Hexenhammer mit der deutlichen Absicht schrieb, die Inquisitionsgerichte auf Kosten der bischöflichen und weltlichen Rechtsprechung von dieser Aufgabe zu entlasten¹⁰¹, zugleich aber seine Verfasserschaft an jenem Werk mit allen Mitteln zu vertuschen sich bemühte¹⁰² und schließlich,

⁹⁹) Konziliarismusbulle, 1483 Oktober 28 (Quellenanhang unten S. 159 Z. 46–51, 61f.: ... *ut presentes nostras litteras ... publicare dictasque conclusiones auctoritate nostra reprobare et damnare et pro reprobatis, damnatis et erroneis omnibus declarare procuret, dantes sibi ... plenam, liberam et omnimodam facultatem omnia et singula gerendi, faciendi, exequendi et exercendi, que ad errorum huiusmodi totalem extirpationem cognoverit expedire. – ... ut sic huiusmodi temerarii et heretici eorum iniquitate damnata confundantur; – Hexenbulle, 1484 Dez. 5 (Bullarum Rom. pont. Taurinensis editio (wie Anm. 70) 5 S. 297 f. § 2 u. 3; ed. Hansen, Quellen, S. 26): ... *eisdem inquisitoribus in illis officium inquisitionis huiusmodi exequi licere et ad personarum earundem super excessibus et criminibus praedictis correctionem, incarcerationem et punitionem admitti debere ... tenore praesentium statuimus. – ... quod ipsi et alter eorum ... contra quascumque personas, cuiuscumque conditionis et praeeminentiae fuerint, huiusmodi inquisitionis officium exequi ipsasque personas, quas in praemissis culpabiles reperierint, iuxta earum demerita corrigere, incarcerare, punire et mulctare ... valeant, plenam ac liberam ... de novo concedimus facultatem.**

¹⁰⁰) Lea, ed. Hansen (wie Anm. 92) 2 S. 480 ff.; vgl. Hansen, Zaubermahn (wie Anm. 2) S. 504. Einzelheiten ließen sich anhand neuerer Forschungen leicht verdichten.

¹⁰¹) Dazu vor allem Hansen, Zaubermahn (wie Anm. 2) S. 494 ff.; Ders., Quellen, S. 360; Leutenbauer (wie Anm. 66) S. 61 ff.

¹⁰²) Vgl. außer den in Anm. 80 zitierten Arbeiten von Hansen und Klose vor allem Hansens weitere Äußerungen zu diesem Thema, Westdeutsche Zs. f. Geschichte u. Kunst 26 (1907) S. 372–404; 27 (1908) S. 366–372 in Auseinandersetzung mit Nikolaus Paulus, Ist die Kölner Approbation des Hexenhammers eine Fälschung?, HJb 28 (1907) S. 871–876; Ders., Zur Kontroverse über den Hexenhammer, ebd. 29 (1908) S. 559–574.